

# LEBEN FÜR LEBEN - MAXIMILIAN KOLBE

Geboren am 8.1.1894 in Zdunska-Wola.

1910 Eintritt in das Noviziat.

1917 Gründung der „Militia Immacolatae (= Kampftruppe der Unbefleckten Empfängnis).

1918 Priesterweihe in Rom.

1922 Herausgabe der Zeitung „Ritter der Immacolata“.

1927 Fürst Drucki-Lebecki schenkt ihm ein großes Gelände westlich von Warschau für sein geplantes Pressezentrum, das bald den Namen „Niepokalanow“ (Stadt der Unbefleckten) erhält. Sie wurde zum größten Kloster der modernen Welt; dort lebten später über 700 Priester, Brüder und Seminaristen.

1930 Mit 4 anderen Mitbrüdern zu Schiff nach Japan; er wollte die Welt für die Immacolata erobern. Bis 1936 Missionsarbeit im neugegründeten Pressezentrum in Nagasaki.

1936 Guardian von Niepokalanow.

12. Sept 1939 Schließung des Klosters und Verschleppung von P. Kolbe und 37 Mitbrüdern.

8. Dez. 1939 Entlassung aus der Haft; eingeschränkte Fortsetzung des Presseapostolates in Niepokalanow.

17 Dez. 1940 Zweite Verhaftung von Kolbe durch die Gestapo.

28. Mai 1941 Abtransport in das KZ Auschwitz. Er bekommt die Häftlingsnummer 16 670.

Ende Juli 1941 Wegen der geglückten Flucht eines Häftlings willkürliche Verurteilung von 10 anderen Häftlingen aus Block 14 zum Tod im Hungerbunker. P. Kolbe bietet sich an, für den Familienvater Franz Gajowniczek den Hungertod auf sich zu nehmen.

14. August 1941 Im Hungerbunker wird P. Kolbe durch eine Injektionsspritze getötet und am folgenden Tag im Krematorium verbrannt.

17. Okt. 1971 Feierliche Seligsprechung von P. Maximilian Kolbe durch Papst Paul VI in Rom.

1982 Heiligsprechung durch Papst Johannes Paul II.



## Leben für andere

Wenn man sich mit dem Leben Kolbes intensiver befasst, wird deutlich, dass sein Opfertod die Konsequenz seines Lebens für andere war. Er war bestrebt, „möglichst viele Beweise der Liebe“ zu geben.

Einige Beispiele: Bei der ersten Verhaftungswelle, die das Kloster Niepokalanow traf, schonte der deutsche Offizier einen Pater, der ein gebrochenes Schlüsselbein hatte, und „diesen Alten“, wie er Maximilian bezeichnete. Dieser aber machte sich diese „Gnade“ nicht zunutze, er bat, an seiner statt zwei Brüder zur Pflege der Kranken zurückzulassen. Der Offizier gab seine Zustimmung.

Einmal, als erstmalig Suppe verteilt wurde und Kolbe kaum ein paar Löffel gegessen hatte, trat ein junger, ausgemergelter Kerl zu ihm und sagte in zynischem Lächeln: „Du, Alter, wozu isst du denn? Du hast ja Durchfall, besser ist, du gibst es mir.“ Maximilian sah ihn schweigend an und gab ihm seine Schlüssel.

Sein Leben hingeben wollte Kolbe schon während seiner Gefangenschaft. Der Arzt Dr. Rudolf Diem wurde auf einen kleinen, abgemagerten Menschen aufmerksam, der auf den Vorschlag des Arztes, ihn ins Spital zu überweisen, antwortete: „Herr Doktor, nehmen Sie dort den Jüngeren!“ Dr. Diem erwiderte, dass er auch für diesen einen Platz finden werde. Da bat dieser Patient: „Dann, Herr Doktor, nehmen Sie den Nächsten!“ Der Patient war Pater Maximilian Kolbe.

## Opfer des Lebens

Ende Juli ist aus Block 14 ein Häftling bei den Erntearbeiten geflohen. In Auschwitz gab es darauf eine bestialische Antwort: Falls der Geflohene nicht gefunden wird, müssen 10 Häftlinge im Hungerbunker sterben.

Originalbericht von Lersch/Sehi (Autoren über Pater Maximilian Kolbe): Der Lagerkommandant Fritsch, eskortiert von bewaffneten SS-Leuten und begleitet vom Offizier Palitsch, gibt Befehl: „Stillgestanden! Da der gestrige Flüchtling noch nicht zurückgekehrt ist, werden 10 von euch sterben.“

Tiefes Schweigen, Zittern, ratlose Blicke, Gedanken jagen sich: Wer wird es sein, wen erwischt es, vielleicht gar mich? Der Kommandant schreitet den Block ab. Willkürlich deutet er mit dem Finger auf Gefangene. Palitsch notiert die Namen. - Die erste Reihe, die zweite, die dritte...bis die Schreckenszahl voll ist. - Sie atmen auf, die Verschonten; klagend verabschieden sich die „Verurteilten“. „Meine arme Frau, meine armen Kinder, was wird mit meiner Familie“, stöhnt der Unteroffizier Franz Gajowniczek.

Die zehn Todeskandidaten sind schon vom Block 14 absondert. - Die Augenzeugen wörtlich: Dr. Nicetus Franz Wlodarski, Arzt, KZ Häftling Nr. 1982: „Nach der Wahl von zehn Gefangenen trat Pater Maximilian aus der Reihe heraus, nahm die Mütze vom Haupt und stellte sich gerade vor den Kommandanten. Überrascht wandte dieser sich ihm zu: „Was will dieses polnische Schwein?“



Pater Maximilian zeigte mit der Hand auf den schon zum Tode bestimmten Gajowniczek und erwiderte: „Ich bin ein katholischer Priester aus Polen; ich möchte seine Stelle einnehmen, weil er Frau und Kinder hat.“

Vor Betroffenheit schien der Kommandant nicht mehr sprechen zu können. Nach einem Augenblick gab er mit der Hand ein Zeichen. Er sagte nur ein Wort: „Weg!“ Gajowniczek erhielt den Befehl, in die Reihe zurückzukehren, die er eben verlassen hatte. - In dieser Weise nahm Kolbe den Platz des Verurteilten ein.“

Über die Wirkung dieser Tat berichtet Dr. Josef Sobolewski, Jurist, KZ Häftling Nr. 2877: „Die Tatsache, dass Pater Maximilian Kolbe sich für einen anderen Gefangenen geopfert hat, rief die Bewunderung und Achtung der Häftlinge hervor, während sie bei der Lagerleitung Verwirrung auslöste. Das war in der Geschichte des KZ Auschwitz der einzige Fall, in dem ein Inhaftierter von sich aus sein eigenes Leben für einen Gefangenen opferte. - Nach Ende des Appells wurden die Verurteilten unter Begleitung in den Bunker geführt, den Hungertod zu sterben.“

(Lesch/Sehi, Pater Maximilian Kolbe, Echter Verl., Würzburg 1982 S. 41f)

### Aus der Chronik der letzten Tage:

Man schloss Pater Maximilian Kolbe und seine Leidensgefährten in einen ohne Lüftung und ohne Pritschen versehenen Kellerraum ein. Das Hemd wurde ihnen auch noch weggenommen; völlig nackt waren sie eingepfercht im engen, stickigen Raum. Der Raum war kahl und leer, nur ein Eimer für die Notdurft stand darin. Speise und trank wurden ihnen verweigert. Zunächst erstarben den auf grausamste Weise zum Tode verurteilten Menschen die Worte auf den Lippen. Kolbe versuchte aus allen Kräften sie zu trösten. Er stimmte ein Marienlied an. Was nie in Auschwitz vorgekommen war, hörte man



jetzt: Aus dem Hungerbunker ertönten religiöse Lieder. Einen Augenblick lang hegte man den wahnwitzigen Gedanken, in eine Kirche versetzt worden zu sein.

Die Männer litten grenzenlos unter dem Hunger und noch mehr unter dem Durst. Nach tagelangen Qualen starb einer nach dem andern unter stöhnendem Röcheln. Obwohl Pater Kolbe zeitlebens an Tuberkulose litt, überlebte er alle Leidensgefährten. Er war der letzte...

Der Häftling Bruno Borgowiec, der als Dolmetscher und Leichenträger verwendet wurde sagte später unter Eid aus: „Ich prägte mir alle Einzelheiten seiner letzten Tage genau ein. Während die anderen wie Lumpen am Boden lagen, fand ich Pater Maximilian stets am Beten mit lauter Stimme, entweder aufrecht stehend oder mitten in der Zelle kniend.“ Borgowiec musste jeden Tag die Zelle betreten, um die Toten herauszu ziehen. Nach vierzehntägiger Leidenszeit wurde der Raum für weitere Opfer benötigt. Doch lebten noch vier Gefangene, drei davon lagen bewusstlos am Boden, nur Pater Kolbe saß allein, an die Wand gelehnt, bei vollem Bewusstsein erschöpft da. Ein Arzt stieg mit dem Dolmetscher in die Todeszelle hinunter, und ohne ein Wort zu sprechen, reichte der zum Skelett abgemagerte Kolbe dem Mörder im weißen Mantel den linken Arm, um die tödlich wirkende Phenolspritze zu empfangen.

### Leben für Leben - Maximilian Kolbe Film über Maximilian Kolbe

Originaltitel: ZYCIE ZA ZYCIE

Biografie, Drama

Produktionsland: Polen/Deutschland

Produktionsjahr: 1991

#### Inhalt

Im Juli 1941 gelingt es einem jungem Schlesier, Jan, aus dem KZ Auschwitz zu fliehen. Für diesen Flüchtigen verurteilt der Lagerkommandant Fritsch zehn Häftlinge zum Tod im Hungerbunker. Als einer von ihnen unter diesem Todesurteil zusammenbricht, geht stellvertretend für ihn der Franziskanerpater Maximilian Maria Kolbe in den Tod. Fortan ist Jan nicht nur vor der Gestapo auf der Flucht, sondern auch vor seiner Schuld, seiner Verstrickung in Kolbes Tod. Neben dieser Figur taucht eine andere auf: Bruder Anselm, ein junger Franziskanerpater, der ruhig und unbeirrbar die Seligsprechung Kolbes durch Papst Paul VI. vorantreibt.